

zweite Teil untersucht dann die Ausstellerherstellung und findet seine natürliche Gliederung durch die Pontifikate der einzelnen Bischöfe. Auf diese Weise kann deutlich gemacht werden, daß die Entwicklung des bischöflichen Urkundenwesens aufs engste zusammenhängt mit den Wandlungen des kirchlichen und geistig-kulturellen Lebens. Schon unter Bischof Reinhard (1107—1123) erreicht das Urkundenwesen einen Höhepunkt, erleidet aber in den Wirren des Schismas zwischen Ulrich (1149/50—1160 und 1177—1180) und Gero (1160—1177) einen Niedergang, aus dem es dann zu neuer Höhe, besonders unter den Bischöfen Konrad (1201—1208) und Friedrich II. (1209—1236) emporgeführt wird. Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden Hauptperioden des Halberstädter Urkundenausfertigung auch beim Aussteller Gelegenheitsarbeit bleibt, weil in dieser Zeit noch geringer Schriftlichkeit für einen ständigen Notar kein Bedarf ist, während seit 1180 die Ansätze einer „Kanzlei“ sichtbar werden. Jetzt lassen sich mehrere ständige Notare nachweisen, deren Schrift und Sprache (Diktat und Kursus) immer strengere Form gewinnen, die aber noch nicht, wie B. es tut, als „Behörde“ bezeichnet werden sollten, weil damit der Blick auf die Wandlungen des 13. Jh.s und den Verwaltungsaufbau der Territorialherrschaft eingeeengt werden könnte. H.-W. Kl.

Helmut Beumann, Zum Siegelwesen der Bischöfe von Halberstadt (Sachsen u. Anhalt 14, 1938, 131—136). Seine oben besprochene Abhandlung über das Urkundenwesen der Halberstädter Bischöfe ergänzt B. mit einigen Bemerkungen über ihre Siegel, aus denen wir hervorheben, daß bereits Bischof Reinhard (1107—1123) mindestens zwei Siegel gleichen Typs (von insgesamt vier) gleichzeitig gebrauchte. H.-W. Kl.

Helmut Beumann, Zur Frühgeschichte des Klosters Hillersleben (Sachsen u. Anhalt 14, 1938, 82—130). - Auch diese Abhandlung ergänzt die größere Arbeit B.s über das Halberstädter Urkundenwesen, indem sie die Untersuchungen E. v. Ottenthals über die Hillerslebener Urkundenfälschungen fortführt und erweitert. Im Anhang wird eine Rekonstruktion der Gründungsurkunde gegeben sowie ein kritischer Abdruck der Chronik von Hillersleben, die S. 113—123 eingehend besprochen ist. H.-W. Kl.

J. Prochno, Zittauer Urkundenbuch I. Regesten zur Geschichte der Stadt und des Landes Zittau 1234—1437 (= Mitteilungen des Zittauer Geschichts- und Museumsvereins Nr. 19/20; gleichzeitiger Abdruck im Neuen Lausitzischen Magazin 113 und 114). Görlitz 1938, 80, 539 S. - Nach jahrelanger Arbeit, vornehmlich auch in den Prager Archiven, veröffentlicht P. nunmehr den ersten, bis 1437 reichenden